

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 125:

43. Jahrgang.

Donnerstag den 17. August 1882.

Am tliche Bekan n t m a c h u n g e n.

Waiblingen.

Baumgut = Verkauf.

Die hiesige Ortsarmenpflege bringt am nächsten Montag, den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus Nr 43 Meter Baumgut im untern Kosthof, sammt Obst-Ertrag unter günstigen Zahlungsbedingungen in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. Aug. 1882.

Rathschreiberei.

S q u a t t h.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Ausbesserung der Verblendung an der hiesigen Kirche mit Thurm und die Erneuerung des Anstrichs derselben, sowie die Anbringung einer neuen Staffel vor dem Haupteingang an der westlichen Seite der Kirche und Fertigung einer neuen Thüre daselbst, soll gemäß Stiftungsrathsbeschlusses vom Heutigen im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für

Gypserarbeit	426 Mk.
Maurer- und Steinhauerarbeit	227 Mk. 80 Pfg.
Schreinerarbeit	40 Mk.
Schlosserarbeit	20 Mk.

Die schriftlichen und versiegelten Offerte, in welchen die Angebote in Prozenten der Anschlagssumme auszudrücken sind, wollen bis spätestens

Montag den 28. August 1882 Vormittags 8 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Bedingungen zc. sind vom nächsten Montag an im Rathhause zur Einsicht aufgelegt.
Den 15. August 1882.

Schultheißenamt.

S q u a t t h.

Maler = Arbeit.

Nach erfolgter Ausbesserung der Verblendung an dem hiesigen Kirchturme sind die beiden

Uhrtafeln

daselbst wieder zu erneuern und wollen Angebote hierauf bis spätestens

Montag den 28. August 1882 Vormittags 8 Uhr

dahier schriftlich übergeben werden.

Accordant kann zu Ausführung seiner Arbeiten das Gerüst des Gypfers benutzen.
Den 15. August 1882.

Schultheißenamt.



Lehrer-Gesangverein.

Samst. d. 19. Aug. pr. 2 Uhr.

Gläser.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an. Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantiert ächten Farben.

Auch wird Schaafwolle im Tausch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,
Kronenstraße 1, bei der Königsstraße.

Waiblingen.

Einen vollständigen

Schuhmacherhandwerkzeug

hat zu verkaufen

Wittwe Single.

Stimmen

über das neu entdeckte

J. Andel's

überseeische Pulver.

Wir Unterzeichneten haben das „J. Andel's überseeische Pulver“ dem man allerseits so viel Lob spendet, zur Ausrottung des Ungeziefers gebraucht. Wir geben hier das Resultat im Interesse des Publikums wahrheitsgetreu öffentlich bekannt:

Das „J. Andel's überseeische Pulver“ ist faktisch eine Specialität von Pulver, es tödtet schnell und sicher jedes Insekt ohne Unterschied wir haben damit mit Zuhilfenahme der hierzu höchst nöthigen sehr praktischen Bestäubungsspritze unsere sämtlichen Lokalitäten, Möbeln und Kleider auf's Vollkommenste gereinigt, was uns veranlaßt, dasselbe aus unserer eigenen Ueberzeugung Jedermann auf das Wärmste anzuempfehlen.

Wir wiederholen es hier nochmals: „Das J. Andel's überseeische Pulver“ ist eine wahre Specialität; es ist nicht mit Geld zu bezahlen.

Louis Ballin Tuchhändler

Joh. Schreeb, Kunstgärtner

Jos. Wolf, Advokat

Joh. Hill, Hausbesitzer

And. Krause, Betriebssecretär der Nassauer Bahn

Jos. Düfenbach, Restaurateur

Sämmtlich aus Limbura a. d. Saan Herzogthum Nassau

Zu haben in der Droguerie:



„zum schwarzen Hund“
Hus- (Dominitaner-) Gasse, Prag.
Sonst überall wo sich diesbezügliche Plakate vorfinden.



Lehrergesangverein.

Nächsten Samstag Nachm. 2 Uhr wird in Winnenden mit den Lehrern des hintern (Winnender) Sprengels ein Gesangverein abgehalten. Mitzubringen sind die kirchlichen Männerchöre von „Weber“ und „Heims“ Viederansammlung.

Färber.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Samstag den 19. August
Abends 4 Uhr

wird aus der Verlassenschaft des † Christoph Klingler der zu 85 Simri geschätzte Obst-Ertrag auf 2 Grundstücken im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Man versammelt sich auf der Staipe beim Garten des Herrn Apotheker Heim.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten

Sonntag den 20. August

wird in Heselach das Ganturuen des mittleren Neckargaus abgehalten.

Dieserigen hiesigen Mitglieder, welche sich dabei betheiligen, werden hiemit ersucht, sich am nächsten Samstag Abends 8 Uhr zu einer näheren Besprechung in der Turnhalle einzufinden.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Frisches

Auflesobst

hat zu verkaufen

G. S. Herzog.

Waiblingen.

Es ging eine

Cylinder-Uhr

sammt Kette verloren von Waiblingen bis Cannstatt. Abzugeben im Waldhorn gegen Belohnung.

Trunksucht

sojar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. und Spezialist für Trunksuchtsleidende Th. Konekky, Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Wichtigkeit von Königlichem Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.



J. Andél's neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Affeln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDÉL'S Droguerie, 13 „zum Schwarzen Hund“, Fußgasse 13. In Waiblingen beim Herrn Gottlob Weiß, Marktplatz.

Schuld- & Bürgscheine find zu haben in der C. F. Buch'schen Buchdr.

Hiesiges.

Seit etwa drei Wochen wird am Ende der Stadt hinter oder aus Häusern fast täglich — heute etwa 10 mal — auf Vögel geschossen, welche in den angrenzenden Gärten oder Aedern ein Körnchen zu ihrer oder ihrer Jungen Nahrung holen. Sind auf diese Weise die alten Vögel getödtet, so müssen natürlich die Jungen jämmerlich zu Grunde gehen.

Wüßte man doch bedenken, daß Derjenige, welcher nicht bloß Nahrung für den Menschen, sondern für alle seine Geschöpfe wachsen läßt, und welcher selbst das Schreien der jungen Raben hört, wenn man seinen Geschöpfen ein paar Körner nicht gönnt, durch Unwetter tausendmal mehr verderben kann, als die kleinen Vögelein verzehrt hätten.

Uebrigens waren wir seither der Meinung das Tödten von Vögeln und das Schießen in oder in der Nähe von Gebäuden sei verboten.

Die Eisenbahnen Europas.

Die statistische Abtheilung — Ressort Eisenbahnen — des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Paris veröffentlicht im „Amtsblatt“ (Journal officiel) eine interessante Zusammenstellung der gesammten Eisenbahnlängen der verschiedenen Staaten Europas. In nachstehender Aufstellung sind noch die Bevölkerungssummen beigefügt, im Vergleich mit der Schienenlänge pr. Kopf der Bevölkerung und per Meter.

	Kilometer.	Bevölkerung.	Mtr. Schienen per Kopf.
Deutschland	34,314	43,338,000	0,79
England	29,232	31,630,000	0,93
Frankreich	27,535	36,103,000	0,76
Rußland (europ.)	23,739	72,520,000	0,33
Oesterreich	19,126	37,509,000	0,51
Italien	8,774	27,770,000	0,32
Spanien	7,839	15,343,000	0,47
Schweden	7,431	4,485,000	1,65
Belgien	4,123	5,413,000	0,76
Holland	2,296	3,925,000	0,58
Dänemark	1,696	1,894,000	0,89
Rumänien	1,474	5,376,000	0,27
Türkei (europ.)	1,395	8,972,000	0,15
Portugal	1,219	4,441,000	0,27
Griechenland	10	1,458,000	0,007
Schweiz	2,506	3,000,000	0,83

Berechnet man die durchschnittlichen Kosten des Kilometer auf 150,000 Fres., so repräsentiren alle Bahnen zusammen einen Werth von 25 Milliarden 855 Millionen Fres., was zu einem mittleren Ertrag von 3% beinahe ein Erträgniß von 800,000,000 Fres. pr. Jahr ausweist.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Aug. Heute früh 7 Uhr ist das hiesige Ulanenregiment mit Oberstleutnant Graf v. Zeppelin an der Spitze zu den Regimentsübungen, welche auf den Fildern gehalten werden, abgerückt, nachdem schon kurz nach 6 Uhr die Schwadronswagen mit der Bagage die Stadt verlassen hatten. Diesen Übungen schließen sich die Brigade- und Divisionsübungen der Kavallerie an, welche mit den Bestätigungen durch S. Kais. H. den Kronprinzen voraussichtlich ihr Ende nehmen werden. Der Stab des Regiments wird vom 14. bis 23. Aug. in Echterdingen, vom 24.—31. in Degerloch einquartiert werden. Nach Schluß der Kavallerieübungen kehrt das Ulanenregiment auf einige hieher zurück, und begibt sich alsdann ins Manöver. Nächsten Donnerstag werden die beiden hiesigen Infanterieregimenter Stuttgart verlassen. Das Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119 marschirt über Herrenberg, das 125. Regiment über Waldenbuch in die Quartiere bei Rottenburg, südlich vom Neckar. Vom 21.—24. Aug. finden Geschichtsschießübungen, vom 25. bis 30. Regimentsexerciren und vom 31.—5. Sept. Brigadeexerciren statt. Das Übungsterrain liegt zwischen den Ortschaften Hemmendorf, Hirslingen, Froammenhausen und Niedernau. Das zum 125. Reg. gehörige Tübinger Füskilierbataillon vereinigt sich von Tübingen aus mit seinem Regiment. Bei dem Korpsmanöver soll, wie verlautet, das Ostkorps von Ulm und das Westkorps von Rottenburg kommend, bei Münsingen zusammentreffen. In den letzten Tagen fanden in der Umgegend Stuttgarts, Seitens der hiesigen Infanterie Nachfeldübungen statt, bei welchen meist kompagnieweise manövriert wurde. Die Truppen kehrten gewöhnlich gegen 11 Uhr Nachts hieher zurück.

Airchheim n. T., 14. August. Gestern Nachmittag wurde hier ein Mann beerdigt, der auf eine höchst traurige Weise sein Leben eingebüßt hat. Derselbe, ein älterer, alleinstehender Arbeiter der Scheffelen'schen Papierfabrik in Oberlenningen, war am Freitag Abend am Lumpenlocher beschäftigt und wurde hiebei vom Dampf, als er eben abstellen wollte, derart übergossen, daß er, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, in's Wilhelmshospital hierher überführt werden mußte, wo er, kaum in's Krankenzimmer verbracht, starb.

Tutlingen, 14. Aug. Gestern führten die beiden Realschüler Gebrüder Wilhelm und Ernst Braun beim Baden in der Donau eine muthvolle That aus. Der 17jährige Schuhmachergeselle Alois Gangel aus Nusplingen, Oa. Spaichingen, badete an einer tiefen Stelle und war nahe daran, zu ertrinken. Schon war er mehrmals im Wasser unsichtbar geworden, als der 13jährige Wilhelm Braun ins Wasser sprang, um den nach Hilfe Rufenden zu retten. Gangel hielt sich nun an Braun fest, welcher sich alle Mühe gab, ans Ufer zu schwimmen. Aber die Last war für ihn zu schwer, und er war bald so ermüdet, daß er kaum noch allein das Ufer erreichen konnte. Nun warf sich schleunigst sein 12jähriger

Bruder, ein guter Schwimmer, ins Wasser, nahm den schon halb Ertrunkenen auf den Rücken und brachte ihn wohlbehalten vollends ans Ufer, wo Beide von ihren Badgenossen mit großer Freude empfangen wurden.

Wetzheim, 13. August. Ein schreckliches Unglück brachte der gestrige Tag über eine hiesige, sehr achtbare Kaufmannsfamilie, welches sofort zwei Menschenleben und inzwischen ein drittes als Opfer forderte, und vier Personen lebensgefährlich, dem Geschäftseigenthümer und einem weiteren Herrn leichtere Brandwunden beibrachte. Soviel bis jetzt erhoben ist, wurde ein mit Benzol gefüllter Kolben, dessen Inhalt sich in Folge Kolbenbruchs auf den Boden entleerte, behufs Ausfüllung in das neben der Kaufstätte befindliche Lokal verbracht. Während zwei Mädchen, 15 und 17 Jahre alt, mit Lumpen das ausgeflossene Benzin auffangen wollten, erfolgte auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise dessen Entzündung, welche das Lokal und gleich darauf das Kaufslokal in Flammen setzte. Die beiden Mädchen sind in den Flammen umgekommen. Die unteren Räume des Hauses sind völlig ausgebrannt und theilweise eingestürzt, und es wird Allem nach das Gebäude, welches durch die erfolgte Explosion in allen seinen Theilen erschüttert erscheint, abgetragen werden müssen.

Wetzheim, 12. Aug. Ueber das durch Entzündung von Benzin entstandene schwere Unglück berichtet die „Jagtztg.“: Die verbrannten Mädchen sind die Töchter des Hausbesizers, Karoline und Wilhelmine Weller, 16 und 18 Jahre alt. Die übrigen Familienmitglieder sind durch Brandwunden sehr schwer verletzt. Auch der auf Besuch anwesende Oberamtmann Eisenbach hat mehrere, jedoch nicht gefährliche Verletzungen davongetragen.

Zorn Neekar, 10. Aug. Die „Ludo. Ztg.“ schreibt: Unter allgemeiner Theilnahme wurden gestern Abend um 7 Uhr die 2 von ihrer Mutter im Neekar ertränkten Kinder in Aldingen beerdigt. Herr Pfarrer Pfäfflin aus Mühlhausen sprach am Grabe tief ergreifende Worte, so daß kein Auge thränenleer blieb. Der Vater der Kinder war nicht bei der Beerdigung, obwohl er sich an demselben Abend in Mühlhausen aufgehalten hat. Er wollte, wie er geäußert habe, „sich nicht fangaffen lassen.“ Vormittags besichtigte er die Leichen seiner zwei Kinder, und obwohl kein Fernstehender ungerührt bei dem Anblick der Bedauernswerthen blieb, ist er ziemlich kalt geblieben und hat nur gesagt, als er die blauen Spuren am Halse des einen sah: „So, hat sie (die Mutter) dich vorher auch noch recht malträtiert.“ Nach einigen Minuten entfernte er sich wieder. Die Sektion der Kinder ergab, daß dieselben durchaus gesund und auch ziemlich gut genährt waren.

Swangen, 12. August. Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde die etwa 70—72 Jahre alte Privatbäuerin Pfister von Rechenberg, D. Crailsheim, welche wöchentlich einigemal hieher kommt, zwischen obigem Ort und dem zur Gemeinde Jagtzell gehörigen Weiler Roth angefallen und ihrer Baarschaft von etwa 2 M. 50 Pf. beraubt. Der Verbrecher, in welchem die Pfister den in Jagtzell heimathberechtigten Schneider Kohler, etwa 25—26 Jahre alt, auf's Bestimmteste erkannt haben will, stieß derselben zuerst den mit Eiern gefüllten Korb vom Kopfe, warf sie dann selbst zu Boden und durchsuchte ihre Taschen nach der Baarschaft, steckte ihr den Finger in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern, wobei ihr Rock dergestalt zerrissen wurde, daß sie in obigem Weiler sich einen andern entlehnen mußte, um ihren Weg fortsetzen zu können. Nach dem Thäter wird schon gefahndet.

Künzelsau. (Schweinemarkt.) Der am letzten Freitag den 11. d. abgehaltene Schweinemarkt war in aller Frühe schon stark befahren, was natürlich einen Rückgang der Preise zur Folge hatte. Die Durchschnittspreise stellten sich per Paar bei Milchschweinen auf 16—24 M., bei Käuferschweinen auf 40—60 M. Künftig soll mit dem Schweinemarkt und der Getreidebörse auch der Wochenmarkt (Butter- und Eiermarkt) verbunden werden, der seither am Samstag abgehalten wurde.

Deutsches Reich.

— Aus Kiel wird gemeldet, daß dort gestern, Donnerstag den 10., das Gerücht verbreitet war, es seien vorgestern zwei russische Offiziere dort resp. in Friedrichsort beim Zeichnen der Festungswerke betroffen und verhaftet worden. Die „Berliner Polit. Nachrichten“, denen wir diese Notiz entnehmen, lehnen jede Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Nachricht ab, glauben jedoch von derselben um so mehr Notiz nehmen zu sollen, als gleichzeitig berichtet wird, es habe sich am Donnerstag Morgen ein russischer Seeoffizier an Bord der russischen Panzer-Fregatte „Anaes Pofarsky“ eine Kugel durch den Kopf geschossen. Der Selbstmörder war indeß nicht sofort todt, sondern nur schwer verwundet und wurde deshalb in das Marineslazareth aufgenommen. Nach der „Kieler Zeitung“ hat sich der Offizier in der Wesse erschossen. Die „Kieler Zeitung“ bemerkt zu diesen Nachrichten: Die Motive des Selbstmordes sind rein privater Natur. Nach den von uns angestellten Ermittlungen können wir versichern, daß an der Behauptung der „Pol. Nachr.“ kein wahres Wort ist. Während der ganzen Dauer der Anwesenheit der russischen Panzer-

fregatte war der Verkehr zwischen den deutschen und russischen Offizieren ein durchaus freundlicher.“

Kiel, 13. Aug. Die russische Panzerfregatte Anaes Pofarsky verließ gestern Nachmittag den hiesigen Hafen und ging nach Kronstadt in See. Der Offizier, welcher an Bord der Fregatte seinem Leben ein Ende gemacht, ist gestern mit allen militärischen Ehren bestattet worden. Zahlreiche deutsche Offiziere sowohl von der Marine und dem Seebataillon als auch von der Infanterie folgten, auch eine Abtheilung deutscher Matrosen war im Zuge vertreten. Man wird wohl nicht glauben, daß dies möglich gewesen, wenn ein Wort von den Gerüchten wahr wäre, welche in leichtfertiger Weise verbreitet waren.

Hamburg, 12. Aug. (III. deutsches Bundesfängerfest.) Mit prächtigem Wetter wurde das Fest vorgestern eröffnet. In der Festhalle fand Abends 8 Uhr der offizielle Empfang der Sänger durch den Senator Stahmer statt. Die Halle war elektrisch beleuchtet. Nach dem Vortrag einer Komposition von Kubinski wurde von einem der Festleiter den Sängern ein Fahnenband überreicht, welches von Hamburger Damen für das Bundesbanner gewidmet worden war. Hierauf hielt Rechtsanwalt Otto aus München eine kurze Begrüßungsrede. An den nun folgenden Einzelvorträgen theilnahmen sich der Elbgau, der Niedersächsischer Sängerbund, der Schwäbisch-Bairische Sängerbund, die Hannover'schen Vereine, die Königsberger Gesangvereine und die Hamburger Sängerschaft. Die Musik der Festhalle erwies sich als trefflich. Auf dem Festplatz und den Bierhallen entwickelte sich dann ein sehr bewegtes Leben. Man hörte alle deutschen Dialekte, die einzelnen Vereine sangen und dazwischen wurde gejubelt und gesauert, daß es eine Freude war. Gestern fand um 6 Uhr Abends das erste Konzert statt. Die mächtige Halle war von ca. 9000 Personen gefüllt. Man hatte befürchtet, die Massenhaftigkeit des Stimmmaterials und der Chöre werde die künstlerische Wirkung beeinträchtigen und das Ganze zu einem lärmenden Monstrekonzert machen. Diese Befürchtung trat nicht ein. Nach dem ersten Gesangsstück hielt Präsident Hochmann eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Ein Telegramm an Seine Majestät wurde von Babelsberg aus noch am selben Abend beantwortet. Heute fand der große Festzug statt. Derselbe marschirte gegen 3 Uhr von dem Steintorplatz ab, durchzog mit in den Zügen vertheilten 14 Musikkorps die aufs prächtigste geschmückten und mit jubelnden Menschenmengen angefüllten Straßen bis zum Festplatz vor dem Dammtor in ungefähr 1 1/2 Stunden. Das zweite Festkonzert gelang ebenfalls vortrefflich. Sodann verlas Präsident Hochmann unter großem Jubel das Telegramm des Kaisers. Gegen Schluß des Konzerts versagte das elektrische Licht. Da aber Nothdampfen vorhanden waren, so wurde eine Panik des Publikums vermieden.

Oesterreich.

Wien, 14. Aug. Die Konferenz dürfte sich heute noch nicht vertagen. Abgesehen davon, daß man den Abschluß der englisch-türkischen Konvention abwarten möchte, sieht man für heute wichtigen Eröffnungen des französischen Botschafters entgegen, welche die Stellung Frankreichs präzisieren sollen und zu längeren Diskussionen Veranlassung geben dürften. Die Mächte unterstützen bei den Konventionsverhandlungen die Forderung Englands auf die strategische Leitung, bezgleichen die Forderungen der Pforte, daß die englischen und türkischen Truppen Egypten gleichzeitig verlassen.

Rußland.

— In Petersburg im dortigen Sommergarten verlangte, wie wir der „Deutschen Petersb. Ztg.“ entnehmen, das Publikum am 5. August von dem von einem deutschen Kapellmeister dirigirten Musikkorps, daß der „Stobelew-Marsch“ gespielt werde. Da die Musik aus irgend welchem Grunde zögerte, dem Wunsch zu willfahren, drohte die Menge, die Musiktribüne zu zertrümmern. Es wurde ein Gendarmen-Oberst herzugehufen, da die Polizei nichts ausrichten konnte, und er nahm ein Protokoll auf. Hunderte von Personen unterzeichneten dasselbe freiwillig. Die Menschenmenge schrie: „Hinaus mit den Deutschen!“ Gleich darauf traf die Polizei die Anordnung, daß die elektrischen Lampen gelöscht wurden, in Folge dessen entwickelte sich eine Schlägerei.

Türkei.

— In der Umgebung des Sultans ist vorige Woche ein unerhörter Fall von Barbarei vorgekommen. Ein Offizier seiner Leibwache, Arnaut, wollte einen Raiführer, der ihn gefahren hatte, nicht gebührend bezahlen. Darüber geriethen beide in Streit, wobei der Schiffer es an Grobheiten nicht hat fehlen lassen. Der Offizier lockte den Raiführer am folgenden Tage in seinem Konak, ließ ihn dort ergreifen, prügeln und schnitt ihn eigenhändig die Zunge aus. Der Sultan hat, als er den Fall erfahren, Befehl zur Verfolgung des Schuldigen gegeben.

Konstantinopel, 14. Aug. Dem Vernehmen nach enthält der britische Entwurf einer Militärkonvention die nachstehenden Hauptpunkte: „Die Leitung der strategischen Bewegungen wird

Englischen Kommandanten anvertraut; dem Kommandanten wird ein kritischer Bericht beigegeben; der Ort der Landung der türkischen Truppen wird vorher bestimmt. Der auf 6000 Mann festgesetzte Effectivbestand der türkischen Truppen ist nur im Einvernehmen zwischen beiden Mächten erhöbbar. Es verlautet, die Opposition der Pforte richte sich besonders gegen den ersten Punkt. Die Pforte verlangt, daß die englischen und türkischen Truppen getrennt, aber parallel nach einem zwischen beiden Kommandanten zu treffenden Einvernehmen operiren. Außerdem wünscht die Pforte Aufnahme der Bestimmung, daß nach Wiederherstellung der Ordnung die beiderseitigen Truppen Egypten gleichzeitig räumen.

Konstantinopel, 15. Aug. Am Montag fand eine Konferenz bei Said Pascha statt. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete der italienische Antrag in Betreff des Suezkanals. Eine Beschlusfassung erfolgte nicht. Das Journal „El Oshawait“ will wissen, Arabi sei von der Pforte über die Proklamation und darüber vertraulich verständigt worden, daß er im Falle der Unterwerfung Verzeihung erhalte, andernfalls aber die strengsten Maßregeln zu gewärtigen habe. Die Sheriffs hätten die Handlungen Arabi's als gegen die Interessen des Islam gerichtet verurtheilt.

A f r i k a.

Alexandrien, 13. August. Die schottischen Gardes und die Grenadiere sind gestern Abend ausgeschifft worden und haben alsbald in den Linien von Ramleh ihre Positionen eingenommen. Die Division der Gardes unter dem Befehle des Herzogs von Connaught bildet den linken Flügel, die Division des Generals Graham den rechten Flügel der Position von Ramleh. Die englischen Vorposten halten die äußerste Station der Eisenbahn von Ramleh besetzt, von wo aus man die Hauptposition Arabi Paschas bei Rasrdowar sehr gut sehen kann.

Alexandrien, 13. August. Das Garde-Bataillon, genannt Goldstreams, wurde heute früh ausgeschifft und marschirte nach Ramleh, wo die ganze Gardebrigade jetzt unter dem Kommando des Herzogs von Connaught lagert. Da General Alphon dem Kommandanten des deutschen Kanonenboots „Habicht“ mitgetheilt hat, daß er jetzt für die öffentliche Sicherheit in Alexandrien garantiren könne, so ist die Wache von deutschen Marinesoldaten beim deutschen Hospital gestern zurückgezogen worden.

Alexandrien, 15. August. Der Khedive ermächtigte die Engländer, die Einfuhr von Kohlen und Munition an der Küste zwischen Alexandrien und Portsaid zu verhindern. Ein Erlaß des Khedive gibt den Civil- und Militärbehörden des Suezkanals bekannt, daß die Engländer zur Okkupation aller Punkte am Kanal ermächtigt sind und scharft den Behörden ein, der britischen Aktion nicht entgegenzutreten. Dieser Befehl soll auch Herrn von Lesseps mitgetheilt worden sein.

Suez, 14. August. Zahlreiche Rebellen haben die Positionen besetzt und bedrohen unmittelbar den Kanal. Der englische Admiral besetzte die hydraulischen Werke in Suez und erklärte, er werde keine Intervention von Seiten Lesseps dulden.

Die schwierige Frage der Unterordnung der türkischen Truppen unter die englischen wird englischerseits dadurch zu lösen gesucht, daß der Vizekönig Tewfik das Kommando der türkischen Truppen übernehmen soll. Man glaubt, daß Arabi den türkischen Truppen keinen Widerstand entgegensetzen würde, wenn sie allein gekommen wären, besüchtigt aber, daß er sie jetzt, wo sie als Verbündete der Engländer erscheinen, bekämpfen wird.

Unter die für Europäer in Egypten gefährlichsten Krankheiten zählen englische Aerzte die einheimische Hämaturie (Bluthanen). Die französischen Truppen wußten davon im Jahre 1799 etwas zu erzählen. Sie beruht auf einem Pilze, der sich im Körper durch die in dem Süßwasser befindlichen Schleimthiere einnistet. Leider ist der Süßwasserkanal bei Suez voll davon; alle, die davon tranken, wurden von obiger Krankheit ergriffen. Deshalb leiden nicht weniger als drei Viertel der Fellahbevölkerung daran, weil sie nicht die Vorsicht anwenden, das Wasser vor dem Genuße entweder zu kochen oder in einem Filtrirbecken zu reinigen. Da die Krankheit, wenn sie auch zwar selten einen tödtlichen Ausgang nimmt, doch große Schwäche zurückläßt, so ward von Alexandrien aus mit Recht ermahnt, die englischen Truppen mit ordentlichen Filtrirmaschinen zu versehen.

A m e r i k a.

Philadelphia, 28. Juli. Seit mehreren Tagen ist bei uns in den Mittelstaaten eine so außerordentliche Hitze eingetreten, wie noch selten zuvor. Der Thermometer fiel in den Stunden von 11—4 Uhr nicht unter 94 Grad Fahrenheit; an einigen Tagen stieg er bis 101 Grad. Die Auswanderer, die jetzt von dem kühlen Meer landen, haben dadurch viel zu leiden. Ost und von vielen Seiten wurde den Auswanderungslustigen gerathen, nicht in der heißen Zeit nach den Ver. Staaten zu kommen, allein, wie es sich jetzt zeigt, wurde tauben Ohren gepredigt. — Von New York wird unter dem heutigen berichtet, daß die große

Hitze, die daselbst haust, viele Opfer gefordert hat. Am 26. starben von der Hitze überwältigt, 79 Personen, meistens Kinder; gestern und heute war die Zahl der durch Sonnenstich Getödeten bedeutend größer. In Philadelphia war die Sterbezahl durch die Hitze bedeutend geringer, da die Menschen hier nicht wie in New York in den Wohnungen so zusammengepackt sind. Die heutigen Zeitungen geben an, daß die Hitze in Philadelphia seit 17 Jahren nicht so groß war als am 26. und 27. d. Monats.

V e r s c h i e d e n e s.

Ein guter Rath. Als Charles Lyell, der ausgezeichnete Geologe, in Amerika war, erhielt er in Bezug auf das Reisen mit einem Mississipp-Dampfer von einem Einheimischen einen sonderbaren Rath. „Zahlen Sie Ihre Ueberfahrt nicht früher, als bis Sie dazu gezwungen werden!“ lautete das erste Stück Weisheit, das ihm gepredigt wurde. „Und, bitte, warum nicht?“ fragte er. „Weil dann, im Falle Ihnen ein Unglück zustößen sollte, Ihre Chancen weit günstigere sind.“ — „Wollten Sie nicht die Güte haben, mir das näher zu erklären, mein Herr?“ bat Lyell weiter. „Se nun,“ versetzte der Amerikaner, „als ich verfloffenen März den Fluß hinauffuhr, hörte ich plötzlich den Ausruf: „Mann über Bord!“ Hieraus eilte der Kapitän sofort ins Bureau und fragte: „Hat der Mann, der über Bord gefallen, seine Ueberfahrt bezahlt?“ Als er eine bejahende Antwort erhielt, wendete er sich zu dem Steuermanne und sagte gleichgiltig: „Weiterfahren! Es ist Alles in Ordnung.“

Nebe-Impfung. Sonderbare Leute diese Schweizer. Im nämlichen Momente, da im Lande eine Volksabstimmung gegen den Impfwang stattfand, empfehlen Genfer Blätter eine neue Erfindung, welche ein Nebbesitzer in Frankreich gemacht hat. Derselbe will statt dem Pstropfen das Impfen bei der Weinrebe angewendet haben. Die geringste Verührung des Saftes einer Rebe mit einer anderen soll genügen, um von der letzteren die Frucht der ersteren zu erzielen. Man bedient sich dazu der für den Kreineinschnitt erfundenen Kneipzange mit doppelten Ringen. Zuerst macht man an einem Zweige des Nebstodes, dessen Früchte man gewinnen will, einen Einschnitt und dann sofort einen anderen an dem Zweige der Rebe, welche geimpft werden soll, unterhalb der ersten Traube und wiederholt die Operation an jedem Zweige. Wie schon bemerkt, reicht das kleinste Atom des Saftes der impfenden Rebe hin, damit die geimpfte ihre Früchte erzeugt. Die Impfung muß bei Beginn der Blüthe Nachmittags bei warmem, womöglich stürmischem, aber nicht regnerischem Wetter vorgenommen werden, da die Elektrizität die Operation begünstigt.

Lauenburg, 3. Aug. Ein in der Nähe der Stadt Lauenburg wohnender Gutbesitzer ließ sein etwa 1 1/2 jähriges Kind vorschriftsmäßig impfen. Alsbad erkrankte dasselbe an Bluterkrankung und starb nach 14tägigem Leiden.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsebericht vom 14. August 1882.) Die hinter uns liegende Erntewoche war gottlob ohne Regen und ermöglichte das trockene Einbringen des Getreides, so daß die sorgfältigen Landwirthe in den milderen Gegenden, welche zur Zeit des Regens mitten in der Ernte waren, wenigstens die Beruhigung haben können, daß ihre beschädigten Früchte auf dem Stod nicht weiter verderben, obgleich wir befürchten, daß mancher Kleinmüthige seine durchnähten Garben in die Scheune geflüchtet hat, ehe Körner und Stroh dürr waren. In unseren späteren Tagen hat die Ernte in dieser Woche erst begonnen und hier wird nach Quantität und Qualität eine gute Ernte gemacht, und ist bereits viel davon geborgen. Auf das Getreidegeschäft hat das schöne Wetter einen entschiedenen Einfluß in der Weise ausgeübt, daß die feste Tendenz für gute trockene Waare, welche in voriger Woche auf den großen Börsen und Märkten vorherrschte, größtentheils wieder verloren gegangen ist und einer mitteren Stimmung Platz gemacht hat; nur gute Brauergerste wird gesucht und theuer bleiben, weil hauptsächlich diese Getreidegattung fast überall, namentlich auch in Böhmen und Oesterreich, durch Regen großen Schaden erlitten hat. Unser Verlehr war nicht unbedeutend und wurde ziemlich Waare umgesetzt. In Weizen war es fast ausnahmslos ungar. Crescenz; ebenso wurden einige größere Posten neue ungarische Gerste verkauft.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen ungar. effektiv 24 M. 60 Pf.—25 M. do. auf Liefer-
ung 23 M. 50 Pf.—24 M. 50 Pf. do. russ. 23 M. 50 Pf.—24
M. Dinkel neuer 14 M. Gerste, ungar. 19 M. 50 Pf.—20 M.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 12. August 1882.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel alter:	Mt. 9.50	Mt. —	Mt. 9.30	Mt. 9.38 pr. Ctr.
„ neuer:	Mt. —	Mt. 7.—	Mt. —	Mt. 7.— pr. Ctr.
Haber:	Mt. 8.50	Mt. 8.30	Mt. 8.—	Mt. 8.43 pr. Ctr.